Genera Insectorum, Chalcididae (1909) p. 86) würde diese neue Gruppe, wofür ich den Namen *Pulvilligerini* m. vorschlage, mit der einzigen Gattung und Art *Pulvilligera maxima* m., wie folgt eingereiht werden können:

1. Parapsidenfurchen undeutlich. Hinterleib beim ♀ spitz konisch, oft mit Punktreihen; Bohrer nicht vorragend . . 7. Tribus Ormyrini. Parapsidenfurchen deutlich. Hinterleib ohne auffallende Skulptur, meist poliert; Bohrer stets vorragend, in der Regel sehr lang . 2.
2. Radius mit einem dicken runden Knopf. Hinterschienen mit einem oder zwei Endsporen. Basalnerv deutlich, gerade; Postmarginalnerv so lang oder länger als der Marginalnerv . 3. Radiusknopf klein. Hinterschienen immer mit zwei Endsporen . . . . . 4.
3. Hinterschienen mit nur einem Endsporn: 6. Tribus Megastigmini. Hinterschienen mit zwei Endsporen: 5. Tribus Pulvilligerini.
4. Hinterschenkel einfach, am Unterrande weder gekerbt, noch gesägt oder gezähnt. Hinterrand des Episternums jenseits der Mitte mit Einschnitt . . . . . 5. Hinterschenkel mehr oder weniger verdickt, am Unterrande gekerbt oder mit Zähnen. Hinterrand des Episternums nicht eingeschnitten 6.
5. Radius lang. Hinterleib in der Regel etwas flachgedrückt, wenn etwas von der Seite zusammengedrückt, dann das letzte Bauchsegment gross und abstehend. ♂♂ meist ungeflügelt. Kopf gewöhnlich länglich, vorn mit einer dreieckigen Grube zur Aufnahme der Fühler 1. Tribus Idarnini. Radius sehr kurz, der Knopf sitzend. Hinterleib fast stets von der Seite zusammengedrückt, das letzte Bauchsegment nicht abstehend. ♂♂ höchst selten ungeflügelt, in diesem Falle der Kopf nicht länglich und ohne dreieckige Grube . . . . . 2. Tribus Torymini.
6. Die hintersten Schenkel nicht auffallend verdickt, so lang wie ihre Schienen, unten fein gesägt oder mit einem oder zwei Zähnen gegen das Ende. Die hintersten Schienen gerade. Radius etwas länger als bei dem folgenden Tribus . . 3. Tribus Monodontomerini. Die hintersten Schenkel stark verdickt, unten mit vier bis acht Zähnen. Die hintersten Schienen stark gekrümmt. Radius sehr kurz, der Knopf fast sitzend 4. Tribus Podagrionini.

Von der Gattung *Megastigmus* Dalm. weicht die neue Gattung *Pulvilligera* m. durch Folgendes ab: Die Augen wenig, aber unverkennbar, länger als breit; Fühlerschaft fast den Hinterrand der hinteren Ocellen erreichend, die Geissel lang wirtelig behaart, der Kolben scharf abgesetzt, cylindrisch, jedoch an der Spitze verjüngt, etwa $^1/_5$ der Geissel einnehmend, nicht lang abstehend behaart, wohl aber dicht und kurz anliegend behaart, so dass die Anzahl der Glieder durch die Behaarung nicht zu erkennen ist, die übrigen Glieder der Geissel lang, dünn, an beiden Enden schwach knotig verdickt, ein Ringglied vorhanden, Pedicellus am Ende breiter als die Geisselglieder und daselbst etwa so breit wie lang, Schaft seitlich zusammengedrückt und dadurch doppelt so hoch wie die Geisselglieder erscheinend. Schildchen in der vorderen Hälfte matt und quergestrichelt, in der hinteren glatt und glänzend, am Ende wie bei *Megastigmus* mit deutlicher Querfurche, von Form etwa 5seitig (hinten jedoch abgerundet), erheblich länger als breit. Thorax noch ein wenig mehr langgestreckt, sowie oben flacher als bei z. B. *Megastigmus stigmaticans* F., der Hinterleib in der letzten Hälfte noch stärker niedergedrückt, sowie überall stark glänzend, poliert. Metallische Färbung fehlt ganz. Alle Tarsen mit grossem Pulvillus, der die Krallen weit überragt, versehen. — Type und einzige Art:

**Pulvilligera maxima** Strand n. sp.

♂ Kopf und Thorax gelb, Untergesicht mit Ausnahme des Clypeusrandes geschwärzt, durch die Augen eine schwarze Querbinde, Fühlergrube geschwärzt, Scheitel mit 3 schwarzen Flecken; Pronotum mit 3 schmalen, vorn abgekürzten schwarzen Längsstrichen, die sich auch auf dem Mesonotum fortsetzen, der mittlere allerdings weniger deutlich, aber bis zur Mitte des Scutellums reichend; Metathorax mit schwarzem Hinterrand und zwei ebensolchen Schrägstrichen jederseits; Unterseite gelb, wenigstens hinter den Coxen I eine schwarze Querbinde, bisweilen ist aber fast die ganze Brust samt den Coxen geschwärzt. Beine gelb. Antennen schwarz mit bräunlichem Schaft und Pedicellus. Augen braun. Abdomen schwarz, die Rückensegmente 2—4 mit breiter rötlicher Querbinde, 5 mit ebensolcher gelber Querbinde; diese Binden sind ganz schmal mit ebensolchen gelben, in der Mitte schmal unterbrochenen Bauchbinden verbunden. Flügel schwach gelblich angeflogen, im Saumfeld leicht iridisierend, Geäder schwarz. Länge des Körpers 10, des Abdomen nur 4 mm, Kopf + Thorax 6,5 mm lang, Flügellänge 7,5 mm.

## Zwei neue afrikanische Kakaoschädlinge.

Von *Dr. Aulmann*, Berlin.

1. **Schizonycha serrata** n. sp.

Nahe verwandt mit *angulata* Kolbe (Stettiner Ent. Zeitg. 56, Bd. 1895, p. 356).

Länge: ♂ 14,5 mm, ♀ 15,5 mm. Breite: ♂ 7 mm, ♀ 8 mm. Kopf stark und tief punktiert, Stirn mehr gerunzelt. Stirnseite in der Mitte sehr stark vorgezogen und flacher wie an den Seiten. Halsschild mit kräftigen grossen ziemlich dicht stehenden Punkten in regelmässigen Zwischenräumen besetzt. Am Hinterrande zu beiden Seiten zwei fast von den Hinterwinkeln bis knapp zur Mitte sich erstreckende ziemlich scharfe Leisten, so dass an diesen Stellen der Hinterrand des Pronotums tief und lang gekehlt erscheint. Dieser

Wulst und Kehlung viel stärker hervortretend wie bei *angulata* Kolbe. Flügeldecken gleichmässig dicht und kräftig punktiert. Schildchen punktiert, mit glatter Mittellinie.

Der erste Zahn der Vordertibien ziemlich schlank und scharf, nicht so kräftig wie bei *angulata*. An den Tibien der Mittel- und Hinterbeine die Innenkante sägeförmig, diese Sägeleiste an den Hintertibien sehr kräftig ausgebildet, an den Mitteltibien schwächer. Oberseite der Tibien stark längskantig und gerunzelt. Die beiden Enddornen schlank und spitz. Tarsen schlank, so lang wie die Tibien. Pygidium kräftig und dicht punktiert.

Beim ♀ der erste Zahn der Vordertibien kräftiger als beim ♂ und nicht so spitz.

Fundort: Pflanzung Lisoka und Moliko. Schädlich an Kakao.

2. **Camenta hintzi** n. sp.

Länge 11 mm, Breite 6,5 mm. Clypeus und Stirn mit sehr tief eingegrabenen starken Bortenpunkten dicht besetzt. Die Borsten lang und kräftig. Kopfschild so lang wie breit. Der Seitenrand ziemlich breit aufgebogen, Vorderrand scharf gerandet und mit einer dichten Borstenreihe besetzt. Halsschild dicht aber flach punktiert, mit an den Seiten langen, im Mittelteil kürzeren Borsten besetzt. Hinterecken breit abgerundet, Seitenrand scharf gerandet und fein punktiert. Schildchen gross mit einigen wenigen Borstenpunkten, sonst glatt. Flügeldecken dicht mit ungleich grossen Borstenpunkten besetzt. Pygidium mit kleinen Borstenpunkten dicht besetzt.

An den Vordertibien der Innendorn so lang wie das erste Tarsenglied, schlank und spitz; der erste Aussendorn kräftig, breit sichelförmig. Der zweite Dorn klein, spitz. Mittel- und Hintertibien mit einem Endkranz von kräftigen, ungleich grossen Dornen. Hintertibien mit 2 gleich grossen Enddornen, so gross wie das erste Tarsenglied, das sie zu beiden Seiten flankieren.

Fundort: Kamerun, Ekoma, von Herrn Hintz gesammelt und ihm zu Ehren genannt. Ebenfalls als Schädling an Kakao bezeichnet.

Die Larven von *Camenta hintzi* sollen zwischen Rinde und Stamm im Bast der Kakaobäume fressen. Leider fehlen sowohl von dieser Art als auch von *Schizonycha serrata* irgend welche weiteren biologischen Angaben sowie Entwicklungsstadien. Diese sehr bedauerliche Tatsache veranlasst mich von neuem darauf hinzuweisen, dass bei dem Auftreten eines Insekts als Schädiger an Kulturpflanzen es keineswegs genügt, ausgebildete Tiere mit der einfachen Bemerkung „schädlich an" etc. einzusenden. Mit einer derartig kurzen Bemerkung ist gar nichts getan. Das eingesandte Insekt genügt wohl um seinen Namen festzustellen, aber mit der Kenntnis des Namens allein ist doch dem Pflanzer nicht geholfen, der Name dient ja doch schliesslich nur dem Forscher dazu, an Hand desselben die Literatur zu studieren und gemachte Erfahrungen durch Mitteilung an den Pflanzer, ihm diese zugänglich zu machen. Wenn aber kein weiteres Material und vor Allem keine auch nur die geringste Notiz über die Art der Schädigung bei einem Insekt vorliegt, so fehlt ja damit die erste Grundlage, auf der erst sich eine erfolgreiche Bekämpfung aufbauen kann. Bei der grossen Verschiedenartigkeit der Schädigungen durch ein Insekt, sei es durch seine Entwicklungsstadien, sei es durch das ausgebildete Tier, die auf die verschiedenartigste Weise an einer Pflanze hervorgerufen werden können, ist es eine unerlässliche Forderung an die Pflanzer, diese Schädigungen dem Forscher so ausführlich wie möglich mitzuteilen. Z. B. waren bis jetzt meines Wissens Melolonthiden-Larven immer nur den feinen Wurzeln im Erdreich gefährlich geworden, aus der kurzen mitgeteilten Notiz über *Camenta hintzi* ist jedoch ersichtlich, dass diese Larven sehr wohl im Stande zu sein scheinen, auch kräftigere Pflanzenteile anzugreifen; dass eine unter diesen Umständen lebende Larve in der Bekämpfung anders behandelt werden muss, ist eigentlich so selbstverständlich, dass schon aus diesem einen kurzen Lehrbeispiel der Pflanzer ersehen muss, wie wichtig genaue Lebensbeobachtung eines Schädlings ist.

---

## Gallenbildung an den Blüten und Samenkapseln von Viola tricolor L.

Von Oekonomierat *Wüst*, Rohrbach (Pfalz).

Trotzdem ich mich schon lange Jahre eifrig mit dem Suchen und Sammeln der verschiedensten Gallenformen und ihrer Erzeuger befasse, habe ich bis jetzt doch noch keine Gallenbildungen an Blüten und Samenkapseln von *Viola tricolor* L. auffinden können und es ist mir ein solches Vorkommen auch nicht aus der mir zur Verfügung stehenden Literatur ersichtlich.

Wohl habe ich schon sehr häufig Gallenbildungen auf *Viola silvestris, canina* und *odorata*, durch *Lauxania aënea* Meig. hervorgerufen, gefunden, doch noch nie auf dem dreifarbigen Veilchen. Diesmal aber traten sie gleich in einer solchen Masse auf, dass kaum eine Pflanze davon verschont blieb, trotzdem dieses Veilchen geradezu massenhaft auf Stoppeläckern, Kleefeldern usw. hierorts vorkommt.

Die zunächst der Blüten befindlichen Blätter waren zumeist zu blasigen, erbsengrossen Gallen umgebogen und die äussern Blattränder mehrmals eingebogen. Die Blüten selbst waren ganz verunstaltet, sämtliche Blütenblätter waren zu Gallen umgeformt und zeigten statt ihrer Blütenfarbe eine ganz blassgrüne Laubfärbung. Die Samenkapseln waren zu runden bis ovalen Gallen von verschiedener Grösse umgebildet, ebenfalls blassgrün gefärbt und nur schwach behaart.

Mein Hausgarten grenzt an das Feld an und ich kultiviere darin mit Vorliebe die dankbare Blütenpflanze „Pensée", einen gärtnerischen Abkömmling von *Viola tricolor*, die ja in ihren heutigen formvollendeten Züchtungen in fast allen Gärten gehalten und gepflegt wird.